

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für eine Anzeigze bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten alleruntertänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschlieung vom 1. Februar d. J. anlässlich der Umwandlung des bisherigen Honorar-Generalconsulates in Newyork in ein ordentliches Generalconsulat die Berufung des Generalconsuls zweiter Classe und Commerzkanzlei-Directors Dr. k. u. k. Botschaft in London Franz Stockinger zur Leitung dieses Generalconsulates sowie des demselben zugetheilten Consuls Johann Freiherrn von Conhardi zur Leitung des Consulates in Chicago, beider in gleicher Eigenschaft, allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten alleruntertänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschlieung vom 1. Februar d. J. die Vertrauung des Viceconsuls Dr. Erwin Freiherrn v. Fersfel mit den Functionen eines Generalconsul-Stellvertreters in London unter gleichzeitiger Ernennung desselben zum Commerzkanzlei-Director bei der k. u. k. Botschaft in London unter Genehmigung und demselben bei diesem Anlasse den Titel eines Consuls huldreichst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 16. Februar d. J. dem k. u. k. Botschaftsadjuncten Peter Lewicki in Lemberg an der von ihm angeführten Verletzung in den k. u. k. Botschaften Ruhestand den Titel und Charakter eines k. u. k. Botschaftsadjuncts allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 15. Februar d. J. dem k. u. k. Botschafts-Adjuncten im k. u. k. Reichs-Finanzministerium Dr. Ladislaus Szalay den Titel und Charakter eines Sectionsrathes mit Rücksicht der Tauglichkeit allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Präsidium der k. k. Finanz-Direction für Wien hat den Kanzlei-Official Leopold Roth zum k. u. k. Botschafts-Directions-Adjuncten in der neunten Rangklasse mit dem Titel «Director»; den Kanzlisten

Emerich Filipan zum Kanzlei-Official in der zehnten Rangklasse und den Feldwebel Felix Dbrekar zum Kanzlisten in der elften Rangklasse ernannt.

Den 22. Februar 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das V. und VI. Stück der rumänischen und das VII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Actionen der Regierung.

In einer der gegenwärtigen politischen Situation gewidmeten Betrachtung verweisen die «Publicistischen Blätter» auf die Thatsache, dass die Zusagen, welche der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Badeni dem Reichsrathe gegeben, Punkt für Punkt gelöst oder doch auf dem Wege zur befriedigenden Lösung sind, und bemerken: «In allen Actionen des Cabinettschefs treten charakteristisch Klugheit und Festigkeit hervor. Diese Eigenschaften haben manchen principiellen Gegner der Regierung wenn nicht entwaftet, so doch zu einer wohlwollenden Neutralität veranlasst.» Von der Wahlreform sagt das genannte Blatt, sie sei eine That, die allein hinweise, den Namen des Grafen Badeni «mit den bedeutungsvollsten Entwicklungsperioden Oesterreichs zu verbinden». Das Blatt fährt fort: «Ein weiterer Schritt auf dem Wege der praktischen Socialreform ist die jüngst eingebrachte Vorlage zur Erhöhung der Pensionen der Beamtenwitwen. Das ethische Moment in dieser Reform ist hervorleuchtend. . . . Die zielbewusste Politik des Grafen Badeni will weder fiscalische, noch nationale Prämien aussetzen, und demgemäß wird das Mehrerfordernis zur Verbesserung der Beamtenlage durch eine Reihe allgemeiner Steuerreformen aufgebracht, die keinen Sonderdruck üben, weil sie auf die Gesamtheit vertheilt werden. So wird das bedeutungsvolle Wort von der Führung des Grafen Badeni zur That. Es ist eine Führung vom Abstracten zum Realen, von politischen Wahngelben zur praktischen Wirtschaftspolitik. Man wird das Ministerium Badeni nicht zutreffender bezeichnen können, als das Reformcabinet.»

Im Hinblick auf die Wahlreformvorlage bemerkt der «Sonn- und Feiertags-Courier»: «Nicht weniger als vierthals Millionen bisher vom Wahlrechte ausgeschlossen wird durch den Reformentwurf der Regierung das Wahlrecht ertheilt. Diese Ziffer genügt

wohl allein schon, um die Bedeutung der im Zuge befindlichen Reform zu charakterisieren und darzuthun, wie wichtig die Behauptung ist, dass, was die Regierung vorschlägt, sei keine wirkliche Reform.» Dasselbe Blatt beschäftigt sich auch mit dem Entwurfe eines neuen Pensionsnormals und schreibt: «Das Ministerium Badeni erwirbt sich damit, dass es die Ehrenschild des Staates, seinen Beamten und deren Angehörigen einen anständigen Ruhegehalt zu sichern, durch den eingebrachten Gesetzentwurf einlöst, ein großes Verdienst. Graf Badeni erweist sich auch in diesem Punkte als ein Mann der That. . . . In den Kreisen der Beamten hat der Gesetzentwurf, der bezüglich des Ausmaßes der Ruhegehälte die gehegten Erwartungen noch übertrifft, freudige Erregung hervorgerufen. Dankerfüllt blicken die Beamten zu dem Minister auf, der endlich Ernst macht mit der Verbesserung der Ruhegehälte, welcher die «Regulierung der Gehälte» bald nachfolgen wird.»

Die «Zeitschrift für Staats- und Volkswirtschaft» schreibt: «Die Rede, mit welcher Graf Badeni die Vorlage des Entwurfes im Abgeordnetenhaus einleitete, ist ein denkwürdiges Elaborat, von welchem man, um der Wahrheit die Ehre zu geben, bekennen muss, dass es von hervorragendem Verständnisse für die Frage der Wahlreform und von staatsmännischem Blicke Zeugnis ablegt.»

Das von der Regierung im Abgeordnetenhaus eingebrachte Beamten-Pensionsgesetz wird auch von der Kronlandspresse mit lebhafter Genugthuung begrüßt. Die Linzer «Tagespost» hebt die vielen Lichtseiten der Vorlage anerkennend hervor und bemerkt, dass dieselbe für die Beamten die Erfüllung oft ausgesprochener, berechtigter Wünsche bringe. Was die Witwenpensionen betrifft, so müsse man zugeben, dass die neu zu schaffenden Verhältnisse immerhin die Möglichkeit einer vor dem Ärgsten sichergestellten Existenz gewähren. Dazu komme, dass an Erziehungsbeiträgen für die Waisen je ein Fünftel der Witwenpension hinzukommt und dass die bisherige Beschränkung der Erziehungsbeiträge auf Witwen mit wenigstens vier Kindern aufgehoben wird.

«Národný Listy» nennen die Regierungsvorlage eine «socialle That» und bemerken weiter, niemand werde den Beamten diese wertvolle Errungenschaft mißgönnen.

Der «Mährisch-schlesische Correspondent» hebt hervor, dass die Wünsche der Beamtenschaft in einem Ausmaße befriedigt werden, welches selbst hochgespannten Erwartungen entspricht und die Hoffnungen weit über-

Feuilleton.

Balvasor-Studien.

Von P. v. Radics.

XXX.

Der Vicar, unser Wolfgang Bartholomäus Freiherr von Balvasor, entkam der Pestheude in Braszberg auch in dem neuen Orte seiner Bestimmung, in Sachsenfeld, wo wir ihn noch im Sommer desselben Jahres als wohlbestallten Pfarrer begegnen.

Die Matrifeln dieser Pfarre, deren Benützung ich Ihnen dankende, enthalten seinen Namen vom 8. August 1682 bis 5. Jänner 1691, also achteinhalb Jahre.

Die erste ihn betreffende Notiz begegnet uns in dem Taufbuche der Pfarre Sachsenfeld von 1661 bis 1683, und zwar nimmt «Illustrissimus Dominus» Wolfgang Bartholomäus Balvasor «Parochus» die heilige Taufe vor an Bartholomäus, dem Knaben des Herrn Bartholomäus Kozl und seiner Gemahlin Margaretha; als Taufpächter sind eingezeichnet Herr Jakob Jurgovitsch und Frau Maria Gabriolin. Als Taufender erscheint er weiter 1683 20. Mai, 21. Juni, sonst einer seiner Kapläne: Michael Kosteler oder Nikolaus Pergant. Untern 5. Mai 1684* erscheint Wolfgang Bartholomäus Balvasor «Parochus et Commissarius»

Am 21. Juli 1686 vollzog er die heilige Taufe an Karl Hannibal, Sohn des hochedlen Grafen Wolfgang Eberhard Barbo und seiner Gemahlin Eleonora Eusebia; Taufpächter waren Karl Franz Barbo und Cäcilia Renata Gräfin Trautmannsdorff. Am 26sten Juni 1687 war Wolfgang Bartholomäus Balvasor wieder der Taufende im Hause Barbo, und zwar vollzog er die heilige Taufe an dem Knaben Johann Josef derselben Eltern; Taufpächter waren diesmal Johann Balthasar Graf Schratzenbach und dessen Gemahlin Anna Elisabeth. Dieselben Taufpächter begegnen wir in der Eintragung zum 26. October 1687, an welchem Tage der Pfarrer Wolfgang Bartholomäus Balvasor die heilige Taufe an einem im Türkenkriege gefangenen Türkenmädchen vollzog, das die Namen Maria Barbara erhielt.

Weitere Eintragungen von durch Wolfgang Bartholomäus Balvasor vollzogenen heiligen Taufen finden wir 1688 17. Mai, 15. Juni, 9. August (Taufpächter Elisabeth Schantl und Johann Schantl), 1689 24ten Jänner, 17. März, 25. März, 24. December; 1690 11. Jänner, 3. Februar, 1. October; dann 1691 5. Jänner, 14. September. Wolfgang Bartholomäus Balvasors Nachfolger in der Pfarre Sachsenfeld war Franz Sigismund aus dem Geschlechte der Freiherrn von Apfaltrern; denn wir begegnen in der Eintragung vom 7. September 1692* die Bemerkung: «me baptizante Francisco Sigismundo Apfaltrere parcho.»

Als Inhaber der Pfarre Sachsenfeld leistete Herr Wolfgang Bartholomäus Balvasor die «Landtaganlage», die landschaftliche Steuer auch «in Natura», und zwar in Getreide; wir finden nämlich in den Acten der

Steierm. Landschaft* wiederholte diesbezügliche Aufträge an den Oberst Proviandmeister, so einmal: dem Begehren des Wolf Bartlmae Balvasor, Pfarrer zu Sachsenfeld wegen Abreitung (Abrechnung) an dessen ausständigen Landtagsanlagen von 1682 und 1683 vorhin schon acceptierten Getreids unbedenklich statt zu thun (Graz 21. Juni 1683) sowie aus demselben Jahre 1683 den Auftrag unter andern «Partheien», von denen der Proviandverlag in Getreide anzunehmen sei auch den Pfarrer Wolf Bartlmae Balvasor zu Sachsenfeld, der mit 100 Grazer Viertel Weizen** und 100 Grazer Viertel Korn veranschlagt war; «das Grazer Viertel waiß — ist beigegefügt — ist für gegenwärtiges Jahr 1683 nach der heut ausgeworfenen (aufgestellten) Tax anzunehmen per 14 β, das Viertel Korn zu 12 β.

Von 1687 an war Herr Wolfgang Bartholomäus Freiherr von Balvasor auch das von Herrn Hans Rauber und dessen Mutter Katharina Rauber geb. von Lueg 1499 gestiftete Beneficium am Altare der hl. Barbara im damaligen Dome zu St. Nikolaus zu Laibach durch Herrn Veit Christoph Freiherrn von Rauber, der seinen Wohnsitz zu Steinhard bei Dettingen in Schwaben hatte, verliehen***, welches Beneficium er also bis 1691 in Sachsenfeld genoß, worauf er nach Laibach kam.

* Steierm. Landesarchiv; Kriegsacten 1683 und Expeditionsbuch 1682—84.

** Ein Grazer Viertel Weizen = 1.576118 n. ö. Megen; ein Grazer Viertel Korn = 1.582089 n. ö. Megen.

*** Balvasor, Ehre des Herz. Krain II. p. 760.

* Taufbuch 1684 bis 1702.

trifft, denen sich die interessierten Kreise diesbezüglich hingegeben haben.

Der «Mährisch-schlesische Grenzboten» betont, die Regierungsvorlage bedeute eine einschneidende Reform zugunsten der gesammten österreichischen Beamtenchaft, deren pflichttreue und aufopferungsvolle Thätigkeit damit von höchster Stelle anerkannt wird.

Die «Silesia» sagt, die Regierungsvorlage habe einen eminent social-politischen Charakter und finde in Beamtenkreisen begreiflicherweise die freundlichste Aufnahme. Insbesondere werde der wahrhaft humane Zug derselben anerkannt, dass sie auch derjenigen Witwen nicht vergesse, deren Pension nach dem jetzigen Normale bemessen ist.

Die «Gazeta Narodowa» bezeichnet den Gesetzentwurf als eine hervorragende social-politische That.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Februar.

Die großen Clubs haben sich nunmehr über die Candidaten für die Quotendeputation geeinigt. Es wurden nominiert seitens der vereinigten Linken die Abgeordneten Beer, Menger, Ruß; seitens des Hohenwart-Clubs Kun und Graf Jedwig; seitens des Polenclubs N. v. Zaleski und N. v. Jaworski; seitens der Jungtschechen Kozl und Forscht.

Der Polenclub begann gestern die Specialdebatte über die Wahlreformvorlage. Bei Titel 1 entspann sich eine längere Debatte über die nach Ansicht aller Redner des Polenclubs zu geringe Anzahl der Mandate aus der fünften Curie für Galizien.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte Sr. Excellenz Herr Minister Freiherr v. Gautsch gegenüber dem Abg. Kronawetter, welcher sich gegen die Deckung der Religionsfondsabgänge aus öffentlichen Mitteln aussprach, dass weder die Praxis, noch die Gesetzgebung, noch die Regierung diesen Standpunkt theilt.

Der Commissär des Deutschen Reichstages zur Beratung des Börsengesetzes nahm den § 45, welcher den Begriff der Börsentermingeschäfte in Waren und Wertpapieren feststellt und den § 46 mit dem Antrage Sampa, wonach die allgemeinen Lieferungsbedingungen, insbesondere Qualität des Getreides von dem Bundesrathe festzustellen sei, an.

Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weiskenthurn.

33. Fortsetzung.

Vor der Speisestunde am gleichen Tage suchte Alice ihre Schwester in ihrem Zimmer auf und fand sie allein; sie stand vor dem Toilettespiegel, um ihren Anzug zu ordnen, als sie aber beim Eintritt der Schwester den Blick emporhob, schrak diese zurück vor dem tieftraurigen Ausdruck in jenem schönen Augenpaar.

«Ella, liebe Schwester, was fehlt dir?» forschte Alice sorgenvoll.

Ella aber machte sich aus der Umschlingung los. «Nichts, was sollte mir denn fehlen?» fragte sie ungeduldig.

«Ich wäre glücklich, wenn dir wirklich nichts fehlte,» sprach Alice heunruhigt, «aber laß mich eine Frage an dich stellen.»

«Run?»

«Hast du irgend etwas dagegen einzuwenden, wenn Doctor Grieves Edgars Zeuge ist? Der Brautjungfer gebührt das Vorrecht, die Wahl des Beistandes zu bestimmen oder wenigstens zu billigen!»

Sie beobachtete dabei die Schwester, aber diese verrieth sich durch nichts.

«Was sollte ich dagegen einzuwenden haben?» warf sie im Gegentheil hin. «Nein, gewiß nicht!»

«Run, dann bin ich zufrieden,» versetzte Alice

Schließlich nahm die Börse-Commission alle gegen die 3 Stimmen der Freisinnigen die Einführung des Börsenregisters an.

In Rom soll nun, nach den vorliegenden Nachrichten, selbst des Cabinets sich einige Unruhe und Besorgnis wegen des Krieges in Afrika bemächtigt haben. Vorgestern hat sich das Gerücht verbreitet, in dem letzten Ministerrath sei der Beschluss gefasst worden, General Baratieri solle sich bis Asmara zurückziehen. Eine heutige Depesche zeigt, dass jetzt auch die Derrwische die Offensive ergreifen. Die Itale sagt ganz trocken: «Die ängstliche Spannung, mit welcher man in Rom und in ganz Italien fast von Stunde zu Stunde die wunderbare Depesche erwartete, die einen entscheidenden Sieg des Generals Baratieri melden sollte, ist die Frucht einer Täuschung. Gott weiß, dass uns bei dem peinlichen Eingeständnisse das Herz blutet, aber in der Lage, in welcher sich der General befindet — eine fünfmal stärkere Armee vor sich und den Aufstand im Rücken, ist der Sieg nicht nur nicht leicht, sondern beinahe unmöglich.»

Das ungarische Abgeordnetenhause nahm gestern einstimmig die Vorlage betreffend die Schaufstellung der Stephanskronen und anderer Kroninsignien während der Millenniumsfeierlichkeit an. Die Verhandlung über den Beschlus Antrag des Ministerpräsidenten betreffs Entsendung einer Quotendeputation erklärte sich der Abgeordnete Sima namens der Ugron-Fraction und Abg. Hefly namens der Kossuth-Fraction gegen die Vorlage. Ministerpräsident Baron Banffy verteidigte die Vorlage als unabhängig von der Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses, da die gemeinsamen Ausgaben immer fort dauern werden. Abg. Ugron bekämpft die Vorlage, weil Oesterreich keine parlamentarische Regierung habe. Der Beschlus Antrag des Ministerpräsidenten wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen. Das Haus setzte dann die Verhandlung über das Handelsbudget fort.

Der französische Ministerpräsident Bourgeois und der Handelsminister Mesureur begaben sich von Paris nach Chalons-sur-Marne, um der Eröffnung des neuen Ateliers der Kunstgewerbe-Schule, welche im vorigen Jahre durch eine Feuersbrunst zerstört worden war, beizuwohnen. Bei dem Festbankett, welches aus diesem Anlasse veranstaltet wurde, hielt Ministerpräsident Bourgeois in Beantwortung mehrerer Toaste eine Rede, in welcher er die Ursachen der Spaltung der Republikaner untersuchte und dieselbe Missverständnissen zuschrieb, welche bald verschwinden werden. Der Ministerpräsident sprach die Hoffnung aus, dass sich alle Republikaner vereinigen werden, um den Segnern der Demokratie die Stirn zu bieten und den Geist der Reaction zu bekämpfen. Handelsminister Mesureur hielt eine Rede, in welcher er bekräftigte, dass das Cabinet den Willen habe, fortschrittlich-socialistische Politik zu machen. Der Minister fügte hinzu, das Cabinet habe bewiesen, dass die fortschrittlich-socialistischen Republikaner fähig seien, das Land zu regieren. «Wir werden — schloß der Minister — von den Interessen und dem Ruhme des Landes nichts preisgeben.»

Die seit einiger Zeit vorausgesehene Ergänzung des bulgarischen Cabinets wurde nunmehr ins Werk gesetzt. Kammerpräsident Todorov wurde zum Justizminister ernannt. Der bisherige Minister des Aeußern Radevic hat das Portefeuille für Handel und Ackerbau und Ministerpräsident Dr. Stoilov nebst dem Ministerium des Innern auch die Leitung des Ministeriums des Aeußern übernommen. Ferner wird versichert, dass der Generalsecretär des Ministerrathes Benev seine Demission gegeben habe.

und wollte sich hinwegwenden; Ella aber hielt sie zurück.

«Warte, Alice! Auch ich habe dir eine Mittheilung zu machen. Du kannst mir Glück wünschen!»

«Glück wünschen!» wiederholte Alice mit dem ganzen regen Interesse, welches Frauen einer Verlobung oder Hochzeit stets zuzuwenden pflegen. «O, Ella, ist es Doctor Grieves?»

Die jüngere Schwester blickte mit gerabezu unnahbarem Stolz empor.

«Das wäre kaum eine passende Gelegenheit zu einem Glückwunsch!» entgegnete sie hochfahrend. «Nein, ich habe mich mit Lord Eggleston verlobt!»

«Mit Lord Eggleston?» wiederholte Alice in höchster Verwunderung.

«Ja!»

«Aber du hast ihn ja erst vor wenigen Monaten ausgeschlagen!»

«Ich habe eben meine Anschauung geändert! Es ist dies doch ein Vorrecht der Frauen! Nun, willst du mir nicht Glück wünschen?»

«Ja, o, gewiß, vom ganzen Herzen! Aber bist du auch gewiß, dass du ihn liebst!» stieß Alice hervor.

Ella lachte leise auf.

«Ist es denn durchaus nothwendig, zu lieben?» fragte sie ironisch.

«Ja, das glaube ich!» entgegnete Alice ernst.

Einige Madrider Blätter besprechen den zwischen dem Marschall Martinez-Campos und einigem Ministern herrschenden Antagonismus. «General» gibt sogar die Möglichkeit der Demission des Finanzministers zu, welcher mit Marschall Martinez-Campos eng befreundet ist. Diese Nachricht muß mit Vorbehalt aufgenommen werden.

Wie man aus Constantinopel meldet, wird in den politischen Kreisen der türkischen Hauptstadt als das Haupthindernis eines erspriesslichen Regimes Karatheodori Paschas sein Vorgänger in Kreta, der jetzige Bauten- und Handelsminister Mahmud Dschelaleddin Pascha, betrachtet, der durch seinen Einfluss das Durchbringen der Anträge des Generalgouverneurs, sowie alle vortheilhaften Beschlüsse der Pforte bezüglich Kretas zu verhindern weiß.

Ein Theil der Truppen Jameson's, welcher am 23. d. M. vormittags in Plymouth eingetroffen war, kam abends in London an. Trotz der Bemühungen der Behörden, die Stunde der Ankunft geheim zu halten, hatte sich vor dem für die Bevölkerung verschlossenen Bahnhof eine große Menschenmenge angesammelt, welche die Truppen mit Zurufen begrüßte. Die Truppen erwiderten mit Hochrufen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Zusammenkunft zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Präsidenten Faure.) Die Zusammenkunft zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Präsidenten Faure findet, wie das «Freundenblatt» meldet, am 5. März auf der Mairie zu Mentone statt. Präsident Faure kommt am 3. nach Nizza und wird am 5. in Mentone sein, um daselbst einer großen nationalen Festlichkeit beizuwohnen. Es wird hier nämlich die Enthüllung eines Denkmals gefeiert. Dasselbe stellt eine allegorische Figur — die im Jahre 1861 erfolgte Vereinigung der bis dahin freien Städte Mentone und Roquebrune mit Frankreich — dar. Gegenwärtig arbeitet man noch daran. Eine ideale Frauengestalt — das ist das Thema des Standbildes — dar ein Schutz suchendes Mädchen inbrünstig an sich. Das Fest werden große Vorbereitungen getroffen; die ganze Riviera dürfte daran theilnehmen. Präsident Faure trifft hier um 10 Uhr vormittags ein, auf der Mairie wird ihm Sr. Majestät Kaiser Franz Josef einen Besuch abstatten. Nachmittags erwidert Faure den Besuch in Cap St. Martin. Die anderen Festlichkeiten werden mit der Entrevue nicht im Zusammenhange.

— (Eine Militär-Moschee in Graz.) Man meldet aus Graz, 24. d. M.: Im Neubau der Dominikaner-Kaserne weihete gestern der Militär-Jamam aus Wien die Moschee für die muhamedanischen Soldaten des 2. bosnisch-hercegovinischen Infanterie-Regiments. Die Feierlichkeit wurde durch die Volkshymne eingeleitet. In seiner Rede drückte der Jamam seine Freude aus, daß der Kaiser den Muhamedanern ein gütiger Herr sei, daß sich die Muhamedaner in Graz so wohl wie in ihrer Heimat fühlen, und daß sie in Graz eine so hübsche Moschee haben, wie eine solche selten in Bosnien und Hercegovina zu finden sei. Er schloß mit einem demaligen Jivio auf Sr. Majestät den Kaiser.

— (Achtzigjährige Zwillinge.) Nicht allzu häufig dürfte der Fall zu verzeichnen sein, daß ein Zwillingpaar das 80. Lebensjahr vollendet. Der Obersteuercontrolor a. D. Brubm in Langenbrunn, beide noch ziemlicher Rüstigkeit sich erfreuend, erblickten am 16. Februar 1816 in dem Orte Steinbach das Licht der Welt, konnten also jetzt ihren 80. Geburtstag feiern.

«Nun, dann sind unsere Ansichten eben verschieden,» versetzte Ella abweisend. «Doch horch — da ruft die Speiseglocke!»

Die beiden Schwestern verließen zusammen das Gemach. Nebeneinander schritten sie nach dem Speisezimmer. Ehe sie dasselbe aber betraten, blieb Ella neben Alice stehen.

«Onkel hat bereits seine Einwilligung ertheilt,» sprach sie ernst. «Lord Eggleston sprach heute mit Onkel ist einverstanden und du wirst ihn nicht theilhaftig beeinflussen, nicht wahr, Alice? Ich habe meine Verlobten hinreichend gern, um ihn eine gute, pflichttreue Frau zu werden.»

Alice fühlte sich durch diese Worte eifrig geweht.

«Wenn diese Verbindung dein Wunsch ist,» sagte sie, «so ist es nicht meines Amtes, dagegen zu manöverieren!»

So kam es, daß die Zeitungen gleichzeitig die Vermählung des Freiherrn von Thornton mit der Verlobung Lord Egglestons, ältesten Sohnes des Marquis Blankshire, mit Fräulein Ella Wilson zeigten und hinzufügten, daß nach Abschluß der zeitweiligen Feiern der älteren Schwester die Braut in Gesellschaft ihres Oheims für die Dauer von Monate November und December sich nach Brighton begeben habe.

(Fortsetzung folgt.)

(Dankeadresse.) Der akademische Senat der deutschen Universität in Prag richtete an den früheren Statthalter Grafen Thun eine Adresse, in welcher hervorgehoben wird, dass die Universität in dem zurücktretenden Statthalter nicht bloß einen wahren Hüter der Wissenschaften, sondern auch einen Mann verliert, zu dem sie vermöge seiner hochschätzbaren Geistes- und Charaktereigenschaften volles Vertrauen fassen konnte.

(Heller und Kreuzer.) Die älteste deutsche Münze ist der Kreuzer. Das Prägen der Münzen lernten die Deutschen von Missionären aus dem byzantinischen Kaiserreich. Da man in diesem Reiche bereits zu Constantins des Großen Zeiten das Kreuz auf Münzen geprägt hatte, so wurde dies in Deutschland beibehalten, und so entstand der Kreuzer. Solche mit Kreuzen versehene Kupferstücke findet man noch in Münzsammlungen. Der Name Pfennig stammt her von dem althochdeutschen plantinc, Pfand, Münzen dieses Namens kommen zur Zeit Dittos I. (936/73) vor. Ursprünglich waren es Silbermünzen, die aber später auch in Kupfer geschlagen wurden, so um 1300 in der schwäbischen Stadt Hall, weshalb diese Münzen den Namen Haller erhielten, wobei sich die Schreibweise Haller bildete. Unter Dittos I. wurden auch Schillinge geprägt, was die deutsche Bezeichnung für Bracteaten (Höhlmünzen) ist und vom althochdeutschen scilt (Schild) herkommt. Man könnte die Bracteaten daher auch Schildmünzen nennen. Um das Mittelalter die Manie hatte, alles zu latinisieren, so nannte man sie Grossus, woraus Groschen entstand. Auch der Name Mark stammt wahrscheinlich aus dem Lateinischen, nämlich von marcus (großer Hammer). Die Mark war die älteste deutsche Reichsmünze, ursprünglich im Münzgewicht von 22, später (1042) von 16 Loth, wobei zur Verhütung weiterer Wertverringerung ein silbernes Zeichen darauf angebracht wurde.

(Ueber einen Schiffbruch hundert Meilen unter der Erde) wird berichtet: Der auch in Krain bekannte kühne Forscher der Höhlen Frankreichs, Martel, wäre beinahe das Opfer einer Katastrophe geworden, welche ihn und seine beiden Begleiter bei der Erkundung der berühmten Höhlen Badriac im Val d'Aoste traf. Die Hauptanziehungskraft besagter Höhle, die schon mehreremale von Martel besucht worden ist, besteht in den vier Seen, welche sich in einer Tiefe von 350 Fuß unter der Erde befinden. Martel besuchte diese drei Seen zum drittenmale die Höhle, außerdem wurde von dem Höhlenforscher Armand. Sie erreichten den Grund der Höhle, wo sie ihre zwei kleinen Bootboote auseinander falteten und sich daran machten, die Seen zu befahren. Das Unheil wurde herbeigeführt durch die Ueberlastung des einen Bootes mit drei Leuten. Beim Wenden auf dem kalten See schlug das Boot um und alle drei befanden sich in der eiskalten Flut. Vollständige Finsternis umgab sie, das andere Boot war außer Hör- und Rufweite und auch unermessliche Anstrengungen das Ufer des Sees zu erreichen, wo es ihnen gelang, festen Boden zu fassen. Martel hatte die Geistesgegenwart gehabt, beim Umschlagen des Bootes sein Licht aus der Laterne zu reißen und die Reißhölzer, welche Martel bei seinen Ausflügen stets unter dem Körper in wasserdichten Umhüllungen trug, gelitten hatten; zum Glück gelang es, beim Umschlagen des Bootes Feuer zu erhalten, und selten wohl ist es, dass man hier, nach schwierigem Klettern und stundenlangem Wandern gelang es ihnen, den Ausgang der Höhle zu erreichen.

(Nansen.) Der Nordpolfahrer Capitän Wiggins schreibt den „Times“: Sollte es Dr. Nansen mit oder ohne Schiff geglückt sein, den Pol zu erreichen oder nur nahe zu kommen, so darf man nicht vergessen, dass er in solcher hohen Breite ebenso leicht in Kolyma, als an einem anderen Punkte des sibirischen arktischen Meeres landen konnte. Sollte deshalb eine bessere Route als die unbekanntere Strömung die Nordpolfahrer veranlassen, auf einer östlichen Route zurückzukehren, so wird man ihre Landung in Kolyma beispielsweise erzwungen werden. In diesem Falle würde ich glauben, dass es noch sein Schiff nicht im Stich. Im folgenden Frühling brachte er es durch die Behrings- Straße und besuchte sich damit, Depeschen über Jakutsk nach Irkutsk zu schicken. Vielleicht aber hat niemand Dr. Nansen und seine Genossen gesehen. Vielleicht war es die Besatzung eines amerikanischen Walfischfahrers. — Baron Oskar von Nansen, welcher gegenwärtig in London weilt, zieht aus dem Umstande, dass es in der Depesche Randatoffs über Nansen an allen Einzelheiten fehlt, den Schluss, dass Nansen im Treibeis treiben sehen. Da seine Bestimmung der Nordpol war, so schloss man vorzeitig, dass das Schiff sein Ziel erreicht habe und sich jetzt auf der Rück-

(Josef Georg Kolar.) Am 19. d. M. wurde zu Ehren des jüngst verstorbenen Meisters der tschechischen Schauspielkunst und dramatischen Schriftstellers Josef Georg Kolar im Prager tschechischen National-Theater eine Festvorstellung veranstaltet, bei welcher Kolar's hervorragendes Werk, das historische Trauerspiel „Magelona“, in vorzüglicher Besetzung aller Rollen zur Aufführung gelangte. Es hat sich auch in Prag ein Comité behufs Errichtung eines künstlerischen Denkmals am Grabe Kolar's gebildet. Professor Mysel und Architekt Borvitius haben demselben bereitwillig ihre Dienste angeboten.

(Ein gewissenloser Scherz.) Aus Nikolsburg wird gemeldet: Ein zwölfjähriger Schulknabe, Namens Kellner, wollte einen Bleistift, den er in einem heftigen Geschäft gekauft hatte, spizen, als der Bleistift, der mit Knallquecksilber gefüllt war, explodierte. Dem Knaben wurden drei Finger abgerissen; er erlitt auch schwere Brandwunden im Gesichte.

(Röntgen ist dramatisiert.) Wie die „Königsberger Allg. Ztg.“ mittheilt, hat der Regisseur des dortigen Stadttheaters, Schmalz, die Entdeckung der X-Strahlen durch Professor Röntgen benützt, um aus diesem Stoff ein amüsantes Theaterstückchen zu gestalten, das in kurzem aufgeführt werden soll.

(Das metrische System) wird am 1./13. März mit aller Strenge überall in der Türkei als gesetzlich festgesetzt und darf fortan allein in Gebrauch kommen. Die Behörden haben dieser Mittheilung die weiteste Verbreitung gegeben und gedroht, jeden zu bestrafen, der sich fortan noch der alten Maße und Gewichte bedienen würde.

(Internationale Kunstausstellung in München.) Im Jahre 1897 findet die siebente große internationale Kunstausstellung in München statt, worauf die Aufmerksamkeit der Kunstkreise gelenkt wird.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Dankekundgebung.) Der Verwaltungsrath des ersten allg. Beamtenvereines der österr.-ungar. Monarchie hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, an Se. Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten Graf Badeni aus Anlass der Einbringung der Pensionsgesetzesvorlage eine Dankeskundgebung zu richten. In Ausführung dieses Beschlusses erschien beim Ministerpräsidenten eine aus dem Präsidenten des Verwaltungsrathes, Sectionschef Freiherr v. Posanner v. Ehrenthal, und dem Mitglied des Verwaltungsrathes, Regierungsrath Karl Schneider, bestehende Abordnung des Vereines, um seine Dankeskundgebung zu überreichen, in welcher betont wird, dass das neue Pensionsnormale eine vollständig den gegenwärtig herrschenden Anschauungen entsprechende Umgestaltung des Versorgungswesens der Staatsangestellten mit sich bringe und geeignet ist, den Mängeln der bisherigen Versorgungsvorschriften in einer höchst dankenswerten Weise abzuhelfen. Hierbei richtete Baron Posanner an den Ministerpräsidenten eine Anfrage, worin er bemerkte, dass es den Verein gedrängt habe, dem Ministerpräsidenten so rasch als nur irgend möglich jene Gefühle kundzugeben, von welchen angefaßt dieser That der Regierung alle Beamten erfüllt seien. Der Herr Ministerpräsident möge sich dessen versichert halten, daß in den Herzen der Beamenschaft sein Name für alle zukünftigen Zeiten in unauslöschlicher Erinnerung fortleben werde, denn mit diesem Namen werde für die Beamten stets der Abschluss eines für sie unerträglichen Zustandes verknüpft sein. Der Herr Ministerpräsident erwiderte hierauf mit dem Ausdruck des Dankes für die Kundgebung des Vereines. Er habe, sagte er, es als Pflicht der Regierung erachtet, den bisher die Beamenschaft so schwer bedrückenden Zuständen gründlich abzuhelfen. Baron Posanner bemerkte hierauf, die Beamenschaft sei vollkommen überzeugt, daß es ein weiser Schritt war, die Vorlage gerade jetzt einzubringen, weil man im gegenwärtigen Augenblicke unumgänglich dieser Action ein politisches Motiv unterschreiben könne, worauf Herr Graf Badeni erwiderte, auch er seinerseits möchte eine solche falsche Auffassung durchaus vermeiden wissen, umsomehr, als einige Journale einen derartigen Zusammenhang der Vorlage mit politischen Motive berührt hätten. Der Sprecher der Deputation erwiderte darauf, in den Kreisen der Beamenschaft sei man von den lediglich sachlichen Motiven der Vorlage vollkommen überzeugt und erblicke die Weisheit des Vorgehens der Regierung eben darin, daß sie sich ausschließlich von der Erkenntnis der absoluten Nothwendigkeit habe dahin bringen lassen, zur Ehre Oesterreichs die bisherigen Zustände gründlich zu beseitigen. Der Herr Ministerpräsident sprach im weiteren Verlaufe der Unterredung den Wunsch aus, daß das Einbringen der Vorlage und des Gesetzes über die Regelung der Beamtengehälter nicht etwa in agitatorischer Weise urgiert werden möge, zumal er den Herren die Mittheilung machen könne, daß Se. Majestät der Kaiser die Ermächtigung zur Einbringung des bezüglichen Gesetzesentwurfes bereits erteilt habe. Der Herr Ministerpräsident stimmte lebhaft der weiteren Bemerkung des Freiherrn von Posanner bei, daß die thätigste schleunige parlamentarische Behandlung des Pensionsgesetzes wünschens-

wert wäre und verabschiedete hierauf die Herren in der freundlichsten Weise und unter dem nochmaligen Ausdrucke des verbindlichsten Dankes für die ihn so erfreuende Kundgebung des Vereines.

(Das neue Privilegiengesetz.) Das Handelsministerium hat, wie erinnerlich, seit längerer Zeit die vorbereitenden Arbeiten, welche der Einführung des neuen Privilegiengesetzes voranzugehen haben, in Angriff genommen. Der seinerzeit fertiggestellte Referenten-Entwurf wurde den angesehenen wirtschaftlichen Corporationen und sachmännischen Autoritäten behufs Bekannntgabe allfälliger Wünsche mitgetheilt und eine aus Vertretern der zuständigen Centralstellen bestehende Ministerial-Commission hat sodann unter Beobachtung auf die erstatteten Gutachten den Entwurf der Beratung unterzogen und der endgiltigen Redaction zugeführt. Gegenwärtig ist die Verfassung des Motivenberichtes zu dem Gesetzesentwurf im Zuge und dürfte dieselbe demnächst zum Abschlusse gelangen. Die Einbringung der Regierungsvorlage im Abgeordnetenhaus steht demnach in Absehe bevor.

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) Unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichtspräsidenten Franz Kolevar Edlen von Roubenheim fand am 24. Februar die erste Verhandlung der I. Schwurgerichtssession statt. Unter der Anklage des Todtschlages stand Franz Jurjev, verehelichter Tagelöhner aus Borst, Gerichtsbezirk Egg. Derselbe gerieth am 14. December 1895 in Borst mit dem Viehhaber seiner Schwester, Johann Urbanija, Bauernsohn aus Brod, in einen Wortwechsel und versetzte ihm im Verlaufe des Streites mit einer Hacke einen derartigen Hieb auf den Kopf, daß Urbanija wenige Stunden darauf der erlittenen Verletzung erlag. Der Thäter, theilweise geständig, wurde nach der Anklage zu fünf Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage monatlich und Dunkelhaft und hartem Lager am 14. December eines jeden Jahres verurtheilt. — Franz Sever, 19 Jahre alter, lediger Zimmermann aus Cernuc, jetzt in Strafhast ob Todtschlages, raubte dem Bettler Andreas Krecz aus Cernuc am 18. August 1895 abends auf der Cernucer Brücke einen Betrag von 80 kr. unter thätlicher Mißhandlung. Am selben Abende überfiel er auch drei andere Personen, wurde jedoch in seinem Vorhaben gestört. Sever wurde nach der Anklage zu vier Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag alle Monate und mit hartem Lager sowie Dunkelhaft am 18. August eines jeden Strafjahres verurtheilt.

(Gedenkfeier der Theresianischen Akademie.) Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, fand am 24. d. in der Theresianischen Akademie die Gedenkfeier der vor 150 Jahren erfolgten Gründung dieser Anstalt statt. Die Feier im Festsaale wurde durch eine von dem Gesanglehrer der Akademie componierte und von dem Sängerkor der Anstalt vorgetragene Hymne auf die Kaiserin Maria Theresia eingeleitet. Hierauf folgte eine deutsche Rede, die der Bögling Franz Freiherr von Myrbach hielt, und eine ungarische Rede, welche der Bögling Janos Graf Bethlen sprach. Hieran reichten sich Recitationen aus dem Gebiete der vaterländischen Dichtung in böhmischer, polnischer, ruthenischer, italienischer, slovenischer, serbo-kroatischer und rumänischer Sprache, welche von den Böglingen der Akademie: Alfred Grafen Aichelburg, Julius von Jaworski, Anton v. Malczewski, Rudolf Freiherrn v. Teuffenbach, Odo Marquis Gozani, Adolf Cubaj und Alexis Catargi vorgetragen wurden.

(Mond-Finsternis.) Am 28. Februar wird in der westlichen Hälfte des großen Oceans, in Australien, Asien, Europa, Afrika, im östlichen Brasilien und in der östlichen Hälfte des atlantischen Oceans eine partielle Mondfinsternis zu sehen sein. Anfang der Finsternis um 7 Uhr 22 Minuten, Mitte der Finsternis um 8 Uhr 52 Minuten, Ende der Finsternis um 10 Uhr 22 Minuten abends. Größe der Verfinsternung in Theilen des Monddurchmessers = 0.9.

(Zehn-Kronennoten und Fünf-Kronen-Silberstücke.) Wie das „N. W. Z.“ vernimmt, haben die beiderseitigen Finanzminister die Vereinbarung getroffen, der Oesterreichisch-ungarischen Bank die Ausgabe von Zehn-Kronen-Banknoten nahezu legen, während sich die Regierungen vorbehalten haben, silberne Fünf-Kronenstücke auszugeben, und zwar aus dem feinsten Silber im Verhältniß von 930 Theilen Silber zu 1000.

(R. t. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 12. bis 18. Februar 1896: 719.403 fl., in derselben Periode 1895 691.605 fl., Zunahme 1896 27.798 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 18. Febr. 1896 4.933.330 fl., in derselben Periode 1895 4.876.362 Gulden. Zunahme 1896 256.968 fl. Einnahmen vom 12. bis 18. Februar 1896 per Kilometer 330 fl., in derselben Periode 1895 317 fl., daher 1896 mehr um 13 fl. oder 4.1 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 18. Februar 1896 2264 fl., in derselben Periode 1895 2146 fl., daher 1896 mehr um 118 fl. oder 5.5 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

— (Wahl eines Reichsrathsabgeordneten.) Bei der gestern vorgenommenen Wahl eines Reichsrathsabgeordneten aus der Gruppe der Städte und Märkte Krainburg, Bischofslack, Adelsberg, Idria, Stein, Baas, Neumarkt, Radmannsdorf, Oberlaibach wurde der Candidat der radicalen Partei Curat Anton Koblar mit 483 Stimmen gewählt. Auf den Candidaten der conservativen Partei, Bürgermeister Gabriel Jelovšek entfielen 265 Stimmen. Das Wahlergebnis ergab: In Neumarkt erhielt von 38 abgegebenen Stimmen Jelovšek 24, Koblar 14; in Oberlaibach von 98 Stimmen Jelovšek 79, Koblar 19; in Krainburg von 93 Stimmen Jelovšek 3, Koblar 90; in Bischofslack von 70 Stimmen Jelovšek 13, Koblar 57; in Stein von 121 Stimmen Jelovšek 62, Koblar 57; in Adelsberg von 86 Stimmen Jelovšek 30, Koblar 65; in Radmannsdorf von 68 Stimmen Jelovšek 34, Koblar 34; in Baas von 23 Stimmen Jelovšek 2, Koblar 21; in Idria von 154 Stimmen Jelovšek 28, Koblar 126. Zahl der abgegebenen Stimmen 751, 2 Stimmzettel leer, auf Franz Stare entfiel 1 Stimme.

— (Vom Wetter.) Der von unseren Meteorologen vorausgesagte Rückfall in den Winter ist in recht ungemüthlicher Weise eingetreten, und hat uns ein Bild geschaffen, dessen wir uns bereits entwohnt hatten: Eine echte Winter-Schneelandschaft. Mit dem «Frühlingshahn» ist es nun vorherhand vorüber, und wenn die Postregeln und Knauers hundertjähriger Kalender wahr prophezeien, dürfte auch das Erwachen des Lenzes ein ziemlich unsanftes sein. Für alles gibt es aber einen Trost: «Besser ist es mit seinem Glücke abzuhängen von Wetterläde, von Sturm und Schnee und Nebeldunst, als von schwankender Menschengunst.»

— (Section «Krain» des deutschen und österr. Alpenvereines.) Morgen um 8 Uhr abends findet im Salon des Hotels Stadt Wien ein Vortrags-Abend statt. Programm: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2.) Vortrag des Herrn Professors Florian Hintner: «Ein Papst-Tourist aus den Tagen des Humanismus.» — Gäste sind willkommen.

— (Ein Kind verunglückt.) Am 11. d. M. gegen halb 12 Uhr mittags ist die 1 1/2-jährige Tochter Maria Aleš der Befigerin Gertraud Aleš von Ragendorf, Gerichtsbezirk Krainburg, in die beim Hause befindliche einen Meter tiefe Mistjauche gefallen und ertrunken. Die Magd Marianna Jagar zog das Kind gleich aus der Jauche und unternahm Wiederbelebungsversuche, die jedoch resultatlos blieben.

— (Der Club der Eisenbahnbeamten in Graz) hat seinen Angehörigen und zahlreichen Freunden eine recht hübsche Ueberraschung bereitet, als er für seinen am Samstag in den Annen-Sälen abgehaltenen Familienabend die Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 27 aus Laibach engagierte. Unter der Leitung seines neuen Dirigenten Herrn G. Frisek executierte das beliebte Militär-Orchester ein gediegenes Concert, das mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Die Kapelle besorgte dann auch bei dem darauffolgenden flott animierten Kränzchen die Tanzmusik.

— (Erster österr. Advocatur- und Notariats-Beamtentag.) Der Verein der Advocatur- und Notariatsbeamten Mährens in Brünn hat die Abhaltung des ersten österr. Advocatur- und Notariats-Beamtentages beschlossen. Derselbe soll zu Pfingsten am 24. und 25. Mai d. J. in Brünn stattfinden und die wichtigsten Berufsfragen einer eingehenden Erörterung und Berathung unterziehen.

* (Theuerungsbeitrag.) Den Beiliegenden der k. k. österr. Staatsbahnen in Laibach wurden 40 pCt. vom Quartiergehalte als Theuerungsbeitrag für das Jahr 1896 bewilligt.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 25. Februar.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Specialdebatte über das Budget fort und erledigte den Titel «Hochschulen»; an der Debatte hierüber theilnahmte auch der Herr Minister für Cultus und Unterricht Dr. Freiherr von Goutsch.

Der Herr Unterrichtsminister erklärt gegenüber den Aeußerungen des Abg. Blazet betreffs des Beamten-erlasses des Grafen Rielmansegg, dass an eine Schmälerung der Lehrfreiheit nie gedacht wurde. Für die ge-
deihliche Lösung der Collegienfrage sei der Augenblick, wo die Regierung dem Hause Anträge bezüglich der Regelung der Gehaltsfrage der Hochschulprofessoren vorlegen werde, der günstigste Moment.

Der Herr Minister spricht sich für die Verbesserung der böhmischen Universität in Prag aus, jedoch gegen eine zweite Universität und meint, die technischen Hochschulen bedürfen in den nächsten Jahren einer besonderen Fürsorge der Unterrichtsverwaltung. Gegenüber dem Abg. Klun bemerkt der Herr Minister, dass betreffs der Errichtung einer Lehrkanzle für slovenische Sprache und Literatur an der Grazer Universität die Verhandlungen im Zuge seien. (Lebhafte Beifall.)

Nachdem noch die Abg. Schamanel, Campi, Hauck, Pfeifer und Kronawetter gesprochen, wurde über Antrag des Abg. Roscon die Debatte geschlossen. Generalredner contra Abg. Tuzek plaidiert für die Errichtung einer böhmischen Universität in Mähren.

Generalredner pro, Abg. Suez, verweist auf die fruchtbare Wechselwirkung der deutschen Universitäten durch den Austausch der Lehrkräfte. Unser heutiges Universitätsleben befinde sich in einer schleichenden Krise. Nachdem Berichterstatter Beer gesprochen, wurde der Titel «Hochschulen» mit den vom Budgetausschuss empfohlenen Resolutionen angenommen.

Beim Titel «Mittelschulen» bemerkte Abgeordneter Hofmann-Wellenhof, es fehle nicht an Supplenten. Der Mangel an Lehrernachwuchs beginne jedoch acut zu werden. Bezüglich Gills sei der Standpunkt der Partei des Redners unverändert. Er beantragt die Streichung des zu diesem Zwecke eingestellten Betrages und im Falle der Ablehnung beantragt er eine Resolution, wonach das slovenische Untergymnasium an einen Ort mit ausschließlich oder vorwiegend slovenischer Bevölkerung verlegt werden soll. Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Telegramme.

Wentone, 25. Februar. (Orig.-Tel.) Se. Majestät Kaiser Franz Josef empfing heute vormittags den Besuch des russischen Großfürstenthronfolgers, welcher eine halbe Stunde bei Sr. Majestät verweilte. Um 2 Uhr nachmittags verließ Se. Majestät in Begleitung des Grafen Wolkenstein in offenem Wagen das Hotel und begab sich nach der Villa des Großfürstenthronfolgers, um den Besuch desselben zu erwidern.

Wien, 25. Februar. (Orig.-Tel.) Heute fand die Constituierung des österreichischen Creditinstitutes für Verkehrsunternehmungen und öffentliche Arbeiten mit dem Sitze in Wien statt. Das Gesellschaftscapital beträgt 5 Mill. Gulden, vertheilt in 25.000 Actien à 200 fl. In den Verwaltungsrath wurde seitens der Regierung Huber entsendet. Als Präsident wurde Freiherr von Schwegel gewählt.

Wien, 25. Februar. (Orig.-Tel.) Die Eröffnung des Eisernen Thor-Canales findet nicht, wie die Budapest Correspondenz irrtümlich gemeldet hat, am 27. Februar, sondern am 27. September statt.

Troppan, 25. Februar. (Orig.-Tel.) Der Statthalter von Böhmen, Graf Coudenhove, und Gemahlin haben nachmittags Troppan verlassen.

Budapest, 25. Februar. (Orig.-Tel.) Das Magnatenhaus nahm den Antrag des Ministerpräsidenten betreffend die Entsendung einer Quotendeputation an und nimmt Freitag die Wahl der Mitglieder dieser Deputation vor.

Triest, 25. Februar. (Orig.-Tel.) Nach einer wochenlang andauernden, fast sommerlichen Temperatur ist seit gestern der Winter wieder mit aller Macht eingetroffen. Es weht die berüchtigte Triester Bora, während vom grauen Himmel reichlicher Schnee fällt, welcher vom Sturmwinde zu Hügel und Wällen zusammengetragen wird. Das Meer ist stark erregt. Der Dloydampfer nach Venedig konnte nicht abgelassen werden. In der Umgebung, namentlich in den Karstbergen, wüthet ein Schneesturm von furchtbarer Gewalt.

Gradiska, 25. Februar. (Orig.-Tel.) Heute früh geriethen zwei mit Streustroh beladene und ein leerer Waggon des gemischten Zuges zwischen den Stationen Monfalcone und Rabresina in Brand. Nach Isolierung der brennenden Waggons fuhr der vordere Theil des Zuges nach Rabresina, wo noch ein weiterer Waggon abbrannte, während die rückwärtigen sechs Waggons mit den Gestellen der abgebrannten Waggons mittelst Hilfsmaschine nach Monfalcone zurückgeschoben wurden. Mehrere Züge erlitten Verspätungen; sonst ereignete sich kein Unfall.

Brüssel, 25. Februar. (Orig.-Tel.) «Soir» meldet, dass der Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten de Burlet ein längeres Fernbleiben desselben von den Geschäften erfordern würde und dass de Burlet auf Bitten seiner Verwandten seine Entlassung als Ministerpräsident und als Minister des Aeußern gegeben habe.

Paris, 25. Februar. (Orig.-Tel.) Die Bureau der Kammer wählen die Budgetcommission. Die große Majorität derselben ist gegen die Einkommensteuer.

Paris, 25. Februar. (Orig.-Tel.) Bei dem heute im Elysee abgehaltenen Ministerrathe wurden die letzten Einzelheiten für die Reise des Präsidenten Faure nach Nizza festgestellt. Darnach wird der Präsident der Republik Paris Samstag früh verlassen und auf seiner Reise vom Ministerpräsidenten Bourgeois und den Ministern Lodyoy und Mesureur begleitet sein.

Madrid, 25. Februar. (Orig.-Tel.) Erzherzogin Elisabeth und Erzherzog Eugen sind nachmittags nach Paris abgereist.

London, 25. Februar. (Orig.-Tel.) Jameson ist nachmittags hier eingetroffen. Er erschien abends beim Polizeigericht in der Bowstreet, und wurde im Gerichtssaale von den Zuschauern, unter welchen sich mehrere Pairs und andere hervorragende Personen

befanden, mit lauten Beifallsrufen empfangen. Jameson mit fünfzehn Officieren wurden vom Bowstreet-Gericht angeklagt, Krieg geführt zu haben gegen einen befreundeten Staat. Nach kurzem Verhöre wurde die Sache auf vierzehn Tage vertagt und alle gegen eine Bürgschaft von je 2000 Pfund freigelassen.

Constantinopel, 25. Februar. (Orig.-Tel.) Der russische Botschafter Melidow überreichte dem Sultan zwei meterhohe Zaspis-Basen nebst einem Handschreiben des Kaisers Nikolaus von Russland. Infolge andauernder Beruhigung schreitet die Demobilisierung fort. Gegenwärtig sind nur 56 reducierte Bataillone mobil. Die Gerüchte von neuen Mezeleien sind falsch. Ein Dorf im Bilajet Trapezunt wurde durch eine Schneelawine zerstört, wobei hundert Personen getödtet und viele verwundet wurden. — Für Provenienzen aus Alexandrien wurde eine fünftägige und für das übrige ägyptische Litorale eine zweitägige Quarantäne errichtet.

Literarisches.

Monographien über Verrechnungsweisen. Karl Hudabiniung, Beamter der steiermärkischen Landesbuchhaltung und Lehrer der Handelswissenschaften, von der internationalen Jury in Lyon für seine bahnbrechende Theorie in der Buchhaltungswissenschaft mit der silbernen Medaille preisgekrönt, hat eine Reihe interessanter Streitschriften herausgegeben, welche be-
rufen sind, im weitesten Kreise großes und berechtigtes Aufsehen zu erregen. Kaffoer Eiser, verbunden mit unlegbarer Genauigkeit, hat in Karl Hudabiniung ein Talent gezeitigt, das erwünscht ist, in der Buchhaltungsliteratur eine erste Rolle zu spielen. Die Titel dieser eminent bedeutungsvollen Schriften lauten: 1.) «Das Rechnungsweisen im öffentlichen Wirtschaftsleben.» Diese Monographie betont die Notwendigkeit der Cameralistik und der Doppik im Staatshaushalte. 2.) «Unternehmerrögeninn, Capitalgins und Arbeitslohn in der Buchhaltung» bespricht die Notwendigkeit der allgemeineren Einführung dieser drei ökonomischen Factoren in das Verrechnungsweisen. 3.) «Nichtrealisirte Cours- oder Preisdifferenzen und außerordentliche Ereignisse in der Buchhaltung» veranschaulicht die oft übliche Verwechselung von Vermögens- mit Wirtschaftserfolgsbilanzen; eine Schrift, welche eben jetzt, wo die Course zur Abschlusszeit einen ausnahmsweisen Tiefstand erreicht haben, gelegen kommt. 4.) «Buchungen vor und nach Austritt eines Gesellschafters mit Berücksichtigung von Stammvermögen und von circulierendem Vermögen» behandelt das heikle Thema der oft vorkommenden Uebervorteilung durch den oder die überlebenden Gesellschafter. 5.) «Versuch einer algebraischen Darstellung der doppelten Buchhaltung» führt den mathematischen Beweis für die Richtigkeit der doppelten Verbuchung. 6.) «Staatsbuchhalter Hüglis Kritik der Monographie Hudabiniung's, die cameralistische Rubrik und der doppifache Conto» widerlegt in glänzender Weise Hüglis haltlose Angriffe. 7.) «Die Summe der täglichen Lösung als Ersatz für Buchhaltung» bespricht die Anwendbarkeit der doppelten Buchhaltung und die Rubricante derselben — «einfache» Buchhaltung genannt — und kommt zu dem Schlusse, dass sich die Buchhaltung, da sie auf Mengenverrechnung basiert, in den wenigsten Geschäften anwenden lässt, da in den wenigsten Geschäften die Waren in derartigen Mengen abgegeben werden, dass sie buchhaltungsmäßig verbucht werden könnten, und führt weiter einen Ersatz für Buchhaltung durch die richtige Bestimmung der Lösungssummen an und stellt die Frage auf, ob denn das Lehren der einfachen Buchhaltung überhaupt einen praktischen Wert habe. 8.) «Die Buchführung der Filialen und deren Einfügung in die Buchführung der Hauptanstalt» stellt an dem Beispiele einer Hauptanstalt mit drei Verkaufsfilialen — einer schon bestehenden und aufgelöst werden-
stehenden — das gegenseitige Forderungsverhältnis und den Erfolg der Hauptanstalt, als auch den Erfolg jeder Filiale — Rechen-
legteren nur in der Buchung der Hauptanstalt — dar. 9.) «Recht-
stanten Buchhaltung» weist nach, dass die constante Buchhaltung im Vergleiche zu den beiden auf glänzender Höhe stehenden modernen Rechnungssystemen «Cameralistik» und «Doppik» einen Rückschritt bedeutet.

Alle in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Sambar bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 25. Februar. Dr. Reif, Hof- und Gerichts-Abw. Stern, Beer, Kuhn, Weiße, Bostowitz, Königsberger u. W. Ritzel, Wien. — Weizen, Kfm., Fiume. — Hafner, Leipzig. — Sagor. — Schmidt, Kfm., Elberfeld. — Juder, Kfm., Dorndorf. — Albrecht, Kfm., Triest. — Vertl, Kfm., Dornbirn. — Schwentner, Buchhändler, Rann. — Kieger, Director, Neumarkt. — Victor, Kfm., Heilbronn. — Dippowit, Kfm., München. — Nowak, Beamter, Eßnern. — Pogant, Kfm., Zirkniz. — Drobek, Kfm., Bodenbach.

Verzeichnis der Spenden

zur Erhaltung der Kriegerdenkmale in Mähren.
Kaiserlicher Rath Johann Murnik 10 fl.; evang. Pfarre in Laibach 22 fl. 40 kr.; Franciscaner-Pfarre in Laibach 22 fl. 40 kr.; Magistrat in Laibach 16 fl. 50 kr.; Bezirksmannschaften in: Adelsberg 50 fl. 60 kr., Radmannsdorf 90 fl. 71 kr., Tschernembl 28 fl. 20 kr., Gottschee 18 fl. 25 kr., Gornitz 15 fl. 50 kr., Krainburg 107 fl. 70 kr., Rudolfsmer 35 fl. 2 kr., Voitsch 22 fl. 10 kr., Stein 11 fl. 63 kr., Laibach 61 fl. 2 kr., Vittai 12 fl. 24 kr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Queders
25.	U. N.	736.6	-2.4	DSD. mäßig	bedeckt
9.	N.	736.5	-4.5	DSD. mäßig	Schnee
26.	7 U. Mg.	731.8	-4.6	DSD. mäßig	Schnee -4.9°

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 5.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Sanitätsrath Ritter von Wissehrad.

Course an der Wiener Börse vom 25. Februar 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices (Course an der Wiener Börse) listing various securities, bonds, and shares with columns for 'Gold', 'Ware', and prices.

Landes-Theater in Laibach. (Küßer Abonnement.) Ungerader Tag. Mittwoch den 26. Februar. Reif-Reiflingen. Ende 10 Uhr. Freitag den 28. Februar. Operetten-Aufführung! Saldmeister. Konec po 10. uri.

Gesucht wird für den Mai-Termin von einem alleinstehenden Herrn eine hübsche Wohnung mit zwei, eventuell drei Zimmern sammt Zugehör. Oklie. C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu daje na znanje: Andrej Kralj iz Zagrada je proti Francetu Sinkovcu iz Breznika tožbo de praes. 3. februvarija 1896, št. 762, za plačilo 76 gold. 31 kr. s pr. pri tem sodišči vložil.

Depositen-Kundmachung. Beim diesgerichtlichen Depositenamte erliegen seit mehr als 30 Jahren, ohne daß sich die Eigenthümer der Behebung wegen bis jetzt gemeldet hätten, nachstehende Depositen, als: (Table with columns: Jahr, Monat und Tag des Empfanges, Des Depositen-Hauptbuches, Bezeichnung, Betrag). Oklie. Zamlemu Jakobu Pazlerju iz Mlina postavil se je Franc Kunstl v Radovljici kuratorjem za čin, kteremu se bodo vročevali v izvršilni zadevi, Franceta Omersa iz Kranja po dr. Vilfanu proti Jakobu Pazlerju zaradi 13 gl. 34 kr. s pr. izhajajoči tusodni odloki.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 47.

Mittwoch den 26. Februar 1896.

Concurs-Ausschreibung. Im Statut der Sanitätsbeamten in Krain wird die Stelle eines k. k. Bezirksarztes in der Landesregierung, Concipisten in der Bezeichnung. Dr. pr. 712. Nova opera! Operette in drei Aufzügen von Gustav Davis. Poslovenil A. Funtek. Konec ob polu 8. uri.

Kundmachung. Vom gefertigten Magistrate wird den im Jahre 1896 stellungspflichtigen Jünglingen folgendes bekannt gegeben: I. Die diesjährige Hauptstellung für die Landeshauptstadt Laibach findet am 17. und 18. März l. J. im städtischen Rathsaale statt und beginnt um 8 Uhr vormittags, und zwar: a) am 17. März für die Fremden, mit Bewilligung der zuständigen Behörden vor die hiesige Stellungscommission berufenen, und b) am 18. März für die heimischen, nach Laibach zuständigen Stellungsmitgliedern. II. Alle Stellungsmitgliedern, beziehungsweise auch ihre vor die Stellungscommission berufenen männlichen Angehörigen, müssen rechtzeitig und reinlich am Stellungsplatze erscheinen. Die heimischen Stellungsmitgliedern haben die Nachweise für einen etwa zu erhebenden Anspruch auf die Begünstigung: a) als Candidaten des geistlichen Standes, ausgewählte Priester und als angestellter Seelsorger (§ 31 B. G.);

b) als Lehrer und Unterlehrer sowie als Lehramtsbeglunge (§ 32 B. G.); c) als Besitzer erblicher Landwirthschaften (§ 33 B. G.); d) aus Familienrückichten (§ 34 B. G.); endlich e) des einj. Präsenzdienstes (§§ 25 bis 29 B. G.) — längstens bis zum Stellungstage hieramts vorzuliegen. III. Stellungsmitgliedern, welche die Begünstigung nach den §§ 31 bis 34 des B. G. anstreben und auch auf die Zuerkennung des einj. Präsenzdienstes Anspruch haben, können für den Fall einer etwaigen Abweisung des Ansehens um eine der ersterwähnten Begünstigungen den Anspruch auf den einjährigen Präsenzdienst noch bei der Hauptstellung geltend machen. IV. Die Nichtbeachtung der Stellungsspflicht sowie überhaupt der aus dem Wehrgeetze entspringenden Pflichten kann nicht durch Unkenntnis dieser Kundmachung oder des Wehrgeetzes entschuldigt werden. Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 8. Februar 1896.

(764) 3-2. Lehrstelle. An der zweiclassigen Volksschule in Lasserbach wird die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalte der vierten Gehaltsklasse nebst der einstufigen Benützung eines Wohnzimmers und einer Küche zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben. Gehörig instruierte Gesuche sind bis zum 20. März 1896 im vorgeschriebenen Wege hieramts einzubringen. R. L. Bezirkschulrath Gottschee am 20. Februar 1896. (773) 3-2. Lehrstelle. An der vierclassigen Volksschule in Mottling kommt eine provisorische Lehrstelle mit jährlichen 360 fl. sofort zur Besetzung. Die Gesuche sind bis 15. März l. J. beim k. k. Bezirkschulrath in Tschernembl einzubringen. R. L. Bezirkschulrath Tschernembl am 20sten Februar 1896.